

Verschwörungsideologien im sozialen Nahraum

Erste ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung
bei Fachkräften der Bildungs- und Beratungsarbeit

Anno Kluß

Anne Broden

Elisabeth Faria Lopes

Prof. Dr. Schahrazad Farrokhzad

Prof. Dr. Gudrun Hentges

Prof. Dr. Birgit Jagusch

Dr. des. Lisa Tölle

Köln, 2024

Im Verbundprojekt RaisoN werden die Auswirkungen von völkisch-autoritär orientierten Verschwörungsideologien auf den sozialen Nahraum von Betroffenen erforscht, u.a. auf Familien, Freundschaften oder den Kreis der Arbeitskolleg:innen. Besonderes Augenmerk wird auf Prozesse der politischen Radikalisierung gelenkt. Darüber hinaus wird erhoben, welche Informations- und Beratungsbedarfe Fachkräfte in den Handlungsfeldern der Beratung und der nonformalen politischen Bildung haben. Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf www.th-koeln.de/raison.

Mit diesem Policy Paper werden erste ausgewählte Ergebnisse der quantitativen Befragung vorgestellt.

1. Methode und Datenbasis

Die empirischen Erhebungen des Projektes sind als Mixed-Methods-Design konzipiert. Einen ersten Zugang bildete eine quantitative Onlinebefragung. Fachkräfte der Beratung und politischen Bildung wurden im Zeitraum Februar/März 2024 zu ihren Erfahrungen mit dem Thema Verschwörungserzählungen¹ im Rahmen ihrer Arbeit befragt. Im Projekt werden die Bundesländer Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz berücksichtigt. Der Link zur Befragung wurde per E-Mail an relevante, öffentlich recherchierte Einrichtungen aus den Kontexten der „spezialisierten“ und „allgemeinen“ Beratungs- und Bildungsarbeit verschickt. Sprechen wir im Rahmen unserer Forschung von „spezialisierten Einrichtungen“, so meinen wir damit jene Einrichtungen der Beratung und nonformalen politischen Bildung, die sich auf mindestens eines der Themen Verschwörungsideologien/-erzählungen, Rechtsextremismus, Antisemitismus oder Rassismus spezialisiert haben. Allgemeine Beratungs- und politische Bildungseinrichtungen sind solche, die sich nicht auf die genannten Themen spezialisiert haben.

Insgesamt gingen 698 Fragebögen in die Auswertung ein, davon 72,2% von Einrichtungen der allgemeinen Beratung, 8,9% der spezialisierten Beratung, 10,0% der allgemeinen politischen Bildung und 8,9% der spezialisierten politischen Bildung.

Einige Fragen wurden aus inhaltlichen Gründen nur einzelnen Teilgruppen der Adressat:innen gestellt. Andere Fragen wurden im Sinne einer dynamischen Fragebogenführung auf Grundlage des vorhergehenden Antwortverhaltens ausgeblendet. Die Anzahl der Personen, die die jeweilige Frage beantwortet haben, wird jeweils mit „n =“ angegeben.

2. Auftreten von Verschwörungserzählungen

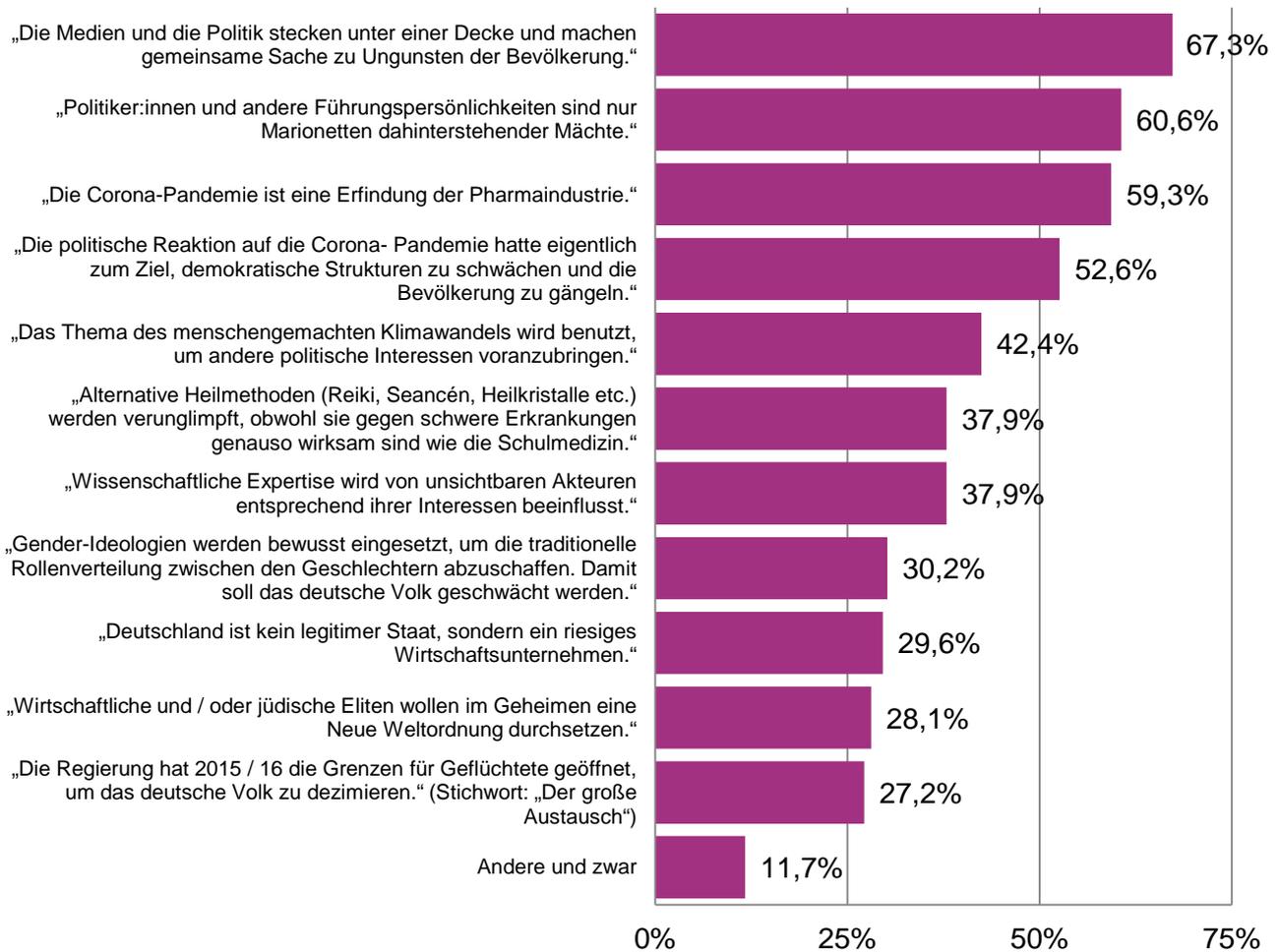
Der erste inhaltliche Abschnitt der Befragung verfolgte das Ziel zu erfahren, in welchem Ausmaß Verschwörungserzählungen von den Adressat:innen (Ratsuchenden bzw. Bildungsteilnehmenden) der befragten Fachkräfte geäußert werden. Mehr als zwei Drittel der Fachkräfte (70,5%, n = 681) geben an, dass ihnen das Thema der Verschwörungserzählungen im Rahmen ihrer Arbeit begegnet. Ausgehend von der Annahme, dass es kein einheitliches Verständnis von Verschwörungserzählungen gibt, wurden literaturbasiert typische und konkrete Aussagen formuliert, die verschiedene Themen aufgreifen, z.B. Corona-Pandemie, Klimawandel, Genderthemen, Esoterik, Verhältnis zu Wissenschaft und Staat, Antisemitismus und Migration (vgl. Abbildung 1). Gut zwei Drittel der Antwortenden (67,3%, n=523) begegnet die allgemein formulierte Aussage: „Medien und Politik stecken unter einer Decke und machen gemeinsame Sache zu Ungunsten der Bevölkerung.“

¹ Unter Verschwörungserzählungen verstehen wir konkrete, situations- und kontextbezogene Narrative. Wenn aus der Affinität zu Verschwörungserzählungen ein manifestes und kritikimmunes Weltbild wird, das durch Glaubenssätze auch den Blick auf die Welt steuert, sprechen wir von einer Verschwörungsideologie.

Abbildung 1: Auftreten einzelner Verschwörungserzählungen

Welche der folgenden Aussagen sind Ihnen so oder ähnlich in der Arbeit mit Ratsuchenden bereits begegnet?

Mehrfachantwort möglich
n = 523



60,6% der Befragten gaben an, dass sie mit der Aussage: „Politiker:innen und andere Führungspersonlichkeiten sind nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte“² konfrontiert sind. Deutlich mehr als die Hälfte der Antwortenden geben an, dass sie im beruflichen Kontext Aussagen hören, die die Existenz von Corona leugnen und dies mit einer angenommenen Verschwörung in Verbindung bringen. Mehr als ein Viertel der befragten Fachkräfte (27,2%) geben an, dass sie Aussagen hören, die sich auf die völkisch-autoritäre Verschwörungserzählung des sogenannten „großen Austauschs“ beziehen. Die Fachkräfte wurden bei jeder einzelnen Aussage, die ihnen beruflich begegnete, auch gefragt, wie häufig sie diese im Rahmen ihrer Arbeit hören. Im Mittelwert über alle 12 Aussagen (incl. „andere“) geben rund 18% der Antwortenden (n = 502) an, Verschwörungserzählungen *häufig*³ von ihren Adressat:innen zu hören. Knapp 47% der befragten Fachkräfte sagen, dass sie solche Inhalte

² Die Formulierung der ersten beiden Aussagen sind der „Mitte-Studie“ entnommen, vgl Zick, A. & Küpper, B. (Hrsg.) (2021). *Die geforderte Mitte*. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Dietz: Bonn.

³in diesem Text werden quantifizierende Attribute *kursiv* gedruckt, wenn genau dieses Wort im Fragebogen als Antwortmöglichkeit verwendet wurde.

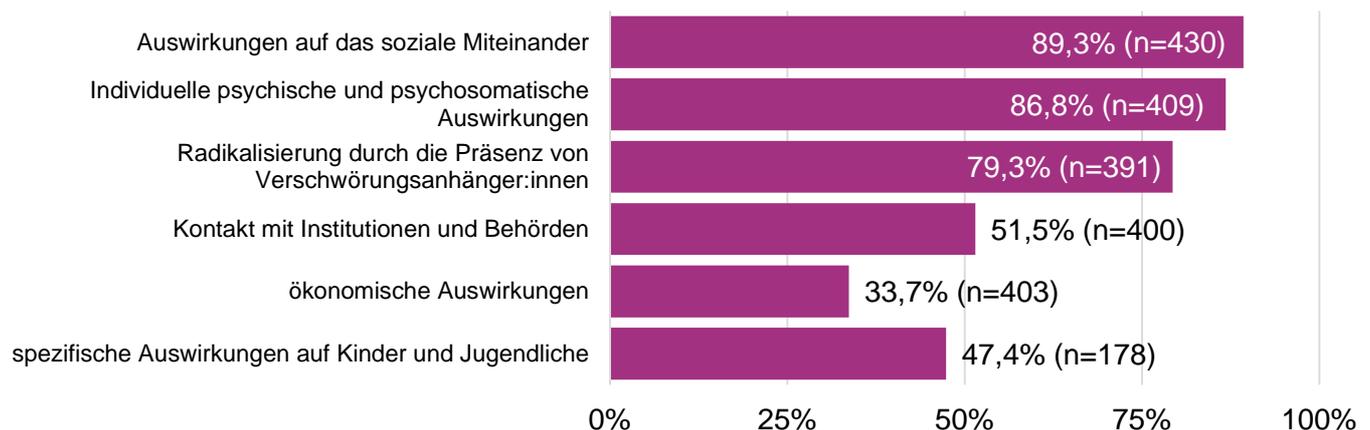
immer mal wieder hörten, 29,0% hören solche Aussagen selten. Lediglich 6,1% der Antwortenden gaben an, dass Verschwörungserzählungen ihnen nur *einmalig* begegnet seien.

3. Auswirkungen

Welche Auswirkungen es haben kann, wenn Menschen in ihrem sozialen Nahraum Verschwörungserzählungen verbreiten und daraus Verschwörungsideologien im Sinne von kritikimmunen Weltbildern werden, ist bisher empirisch kaum untersucht worden. Unsere quantitative Erhebung räumt diesem Thema daher einen großen Stellenwert ein: In sechs verschiedenen Themenbereichen wurden literaturbasiert einzelne Auswirkungen formuliert, mit denen Personen möglicherweise konfrontiert sind, die Verschwörungsanhänger:innen in ihrem sozialen Nahraum erleben. Die Antwortenden gaben für jede dieser Auswirkungen an, ob ihnen diese von ihren Adressat:innen berichtet wurde (vgl. Abbildung 2).

Am meisten werden Auswirkungen auf das soziale Miteinander genannt: Knapp 90% der Antwortenden hören von wenigstens einer Auswirkung, die das soziale Miteinander beeinträchtigt. Die Meisten benennen mehrere Auswirkungen, z.B. dass die Beteiligten Verständnis und Mitgefühl füreinander verlieren (57,9%), sich die Beteiligten auseinanderleben (44,4%) oder auch innerfamiliäre psychische und/oder körperliche Gewalt stattfindet (18,1%).

Abbildung 2: Auswirkungen von Verschwörungsideologien in verschiedenen Bereichen



Auch die psychischen und psychosomatischen Auswirkungen auf Personen des sozialen Nahraums von Verschwörungsanhänger:innen werden in einem hohen Maße wahrgenommen. Von den Antwortenden (n = 409) geben 86,8% an, von mindestens einer psychischen Auswirkung erfahren zu haben. Auch hier werden meist mehrere Auswirkungen benannt, z.B. Frust, Ohnmacht, Überforderung und Stress (zwischen 57,9% und 51,8%) oder Gefühle von Isolation und Selbstzweifel (24,0% und 22,2%). Einige der Adressat:innen berichten den Befragten auch von psychosomatischen Auswirkungen wie Schlaf- und Konzentrationsstörungen (12,7%) oder von der Verminderung ihrer Leistungsfähigkeit (9,3%) als Auswirkung davon, dass Verschwörungsideologien in ihrem sozialen Nahraum präsent sind.

Mit 79,3% wird einem Großteil der Antwortenden (n = 391) von mindestens einer Auswirkung berichtet, die in der Befragung dem Bereich der politischen Radikalisierung zugeordnet wurde. 55,2% der Fachkräfte geben an, dass ihre Ratsuchenden oder Bildungsteilnehmer:innen, die von Verschwörungsideologien in ihrem sozialen Nahraum betroffen sind, politisch verunsichert sind. Ein Drittel der Antwortenden nimmt wahr, dass diese Betroffenen selbst auch mehr zu Verschwörungserzählungen tendieren, ggf. schon vorhandene radikale Tendenzen ausbauen (24,6%) oder sich sogar selbst verschwörungsideologischen Gruppen zuwenden (13,0%).

In bestimmten Konfliktlagen sind nicht nur die persönlich Betroffenen beteiligt, sondern neben den Beratungs- und Bildungseinrichtungen auch weitere Institutionen. Von den Antwortenden (n = 400) geben 51,5% mindestens eine, oft auch mehrere Institutionen an, mit denen ihre Ratsuchenden / Bildungsteilnehmer:innen in Kontakt gekommen sind. In diesem Zusammenhang werden Schule, Polizei oder Jugendamt von knapp einem Viertel der Antwortenden benannt, aber auch andere staatliche Institutionen wie das Schulamt (12,5%), Gerichte (16,0%) oder das Finanzamt (4,0%) finden sich in den Antworten.

Auch von mindestens einer ökonomischen Auswirkung berichten knapp ein Drittel der von Verschwörungsideologien Betroffenen den Berater:innen oder Bildungsfachkräften (n = 403) – sei es, dass ein Familienmitglied Geld an Initiativen bezahlt hat, die mit Verschwörungsideologien zu tun haben (16,1%) oder sei es, dass Verschwörungsanhänger:innen ihr ganzes Vermögen verloren oder ausgegeben haben (5,7%).

Kinder und Jugendliche sind eine besonders vulnerable und damit schutzbedürftige Personengruppe. Dieser Aspekt wurde mit der Frage beleuchtet, inwieweit sie von Verschwörungsideologien in ihrem sozialen Nahraum besonders, d.h. über die bisher genannten Auswirkungen hinaus, betroffen sind. Von den Fachkräften (n = 371) bestätigt knapp die Hälfte (47,7%), dass ihnen von Auswirkungen auf Kinder- und Jugendliche berichtet wird. Von diesen (n = 178) geben knapp zwei Drittel (62,4%) an, dass Kinder- und Jugendliche durch die Präsenz von Verschwörungsideologien in ihrem sozialen Nahraum in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gehindert werden. In 37,1 % der Fälle, an die sich die Antwortenden erinnern und an denen Kinder und Jugendliche beteiligt sind, würden diese aufgrund von Verschwörungsideologien vom Schulbesuch abgehalten. Knapp 30% der Antwortenden geben an, dass Kinder und Jugendliche aus Angst vor Liebesentzug oder Aggression eine Zustimmung zu Verschwörungserzählungen vorspielten.

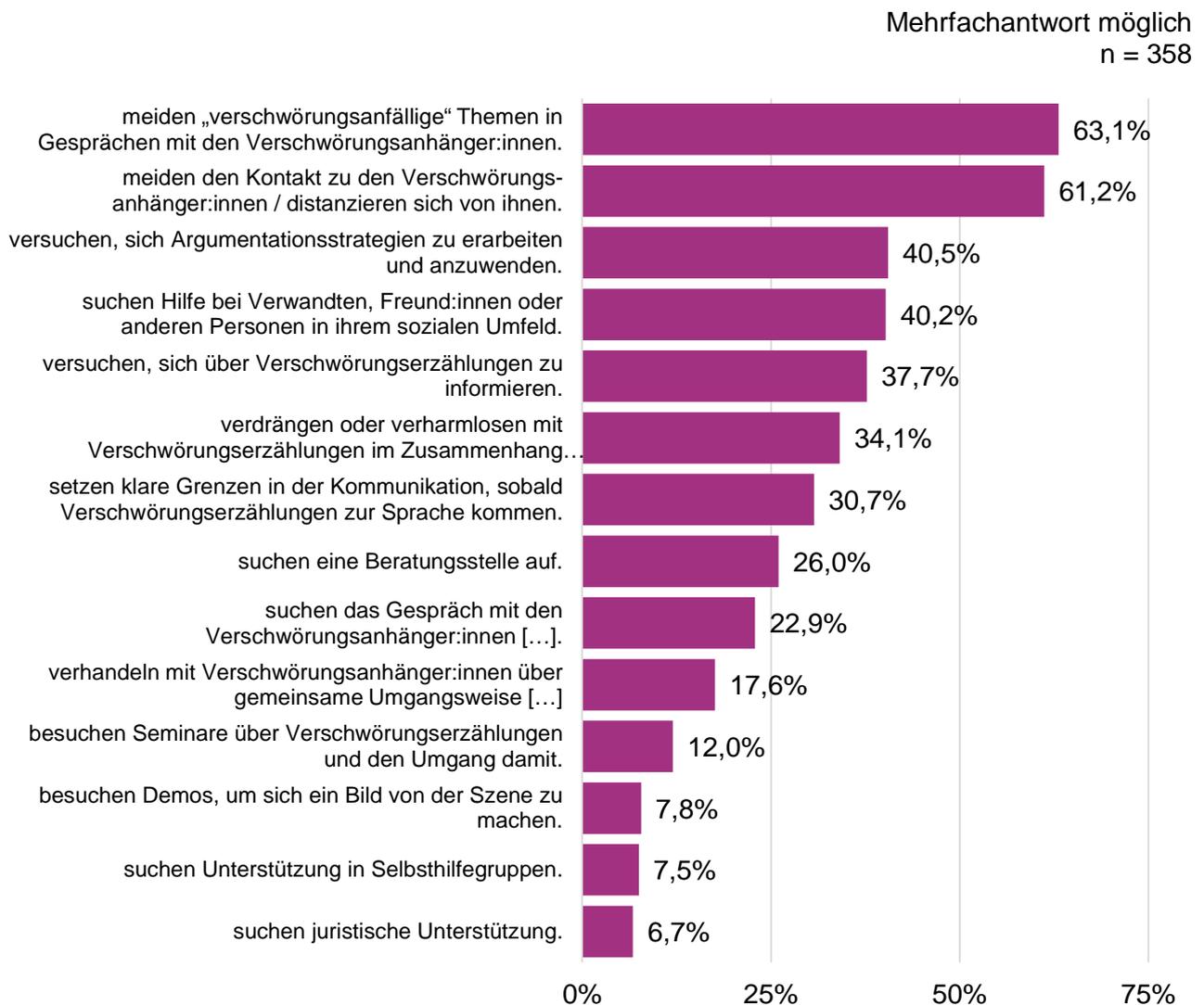
4. Handlungs- und Bewältigungsmuster der Betroffenen

Welche Handlungs- und Bewältigungsmuster entwickeln die Ratsuchenden im Umgang mit den Verschwörungsanhänger:innen in ihrem sozialen Nahraum? Diese Frage fokussiert auf die Eigenaktivitäten der Betroffenen, die sie auf Grundlage ihrer Lebenserfahrung im Umgang mit belastenden sozialen Situationen entwickelt haben. Die in Abbildung 3 genannten Reaktionen wurden von den Fachkräften genannt.

Am weitesten verbreitet sind zwei Vermeidungsstrategien. Die Betroffenen vermeiden „verschwörungsanfällige“ Themen im Gespräch (63,1%) oder sie vermeiden den gesamten Kontakt zu Verschwörungsanhänger:innen (61,2%). Darüber hinaus bemühen Betroffene sich darum, ihr Gegenüber zu verstehen, suchen Information und Argumentationsstrategien und versuchen auch weiterhin, mit Verschwörungsanhänger:innen im Gespräch zu bleiben. Unterstützung suchen sie bei Verwandten, Freund:innen und anderen Personen im sozialen Nahraum (40,2%), bei Beratungsstellen (26,0%) oder in Form von juristischem Rat (6,7%).

Abbildung 3: Handlungs- und Bewältigungsmuster von Betroffenen

Welche Handlungs- und Bewältigungsmuster entwickeln die Ratsuchenden im Umgang mit den Verschwörungsanhänger:innen in ihrem sozialen Umfeld? Die Ratsuchenden ...

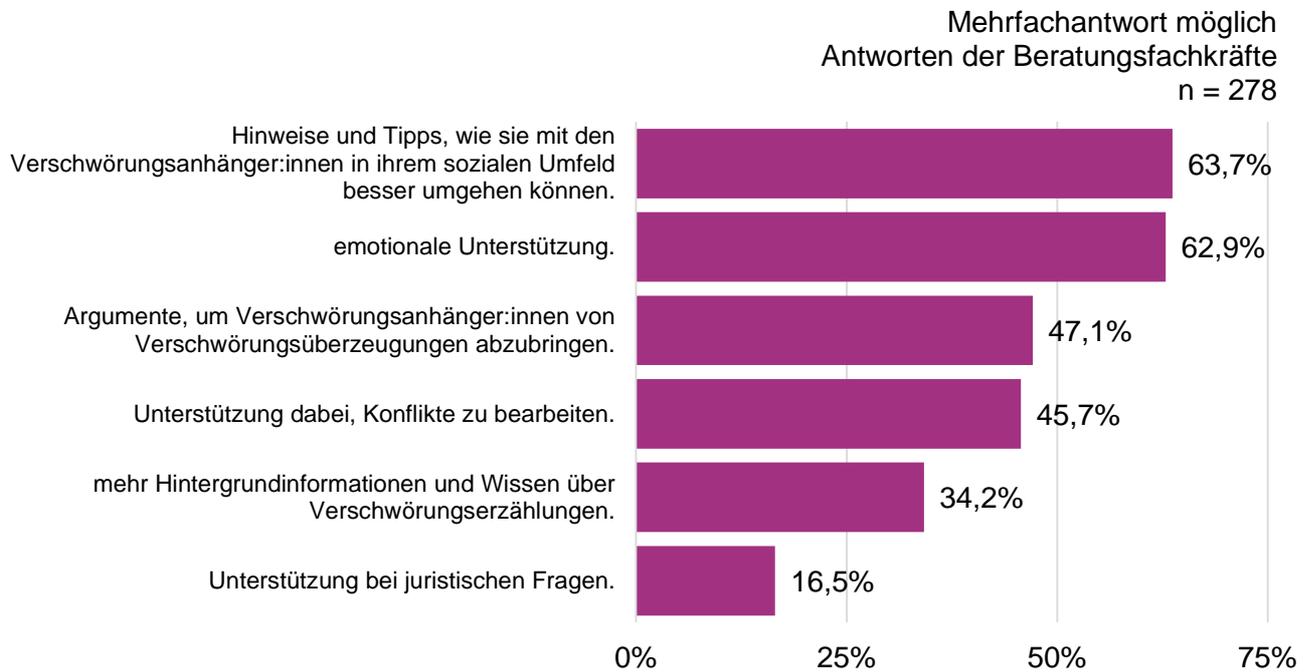


5. Bildungs- und Beratungsbedarfe von Betroffenen

Im Anschluss an die Bewältigungsstrategien der Betroffenen wandte sich die Befragung den Bedarfen an Bildungs- und Beratungsangeboten zu. Die beiden Handlungsfelder Beratung und politische Bildung unterscheiden sich hinsichtlich der Intensität des Kontakts zu den Adressat:innen und auch mit Blick auf den grundsätzlichen professionellen Beratungs- bzw. Bildungsauftrag. Auf dieser Grundlage wurden den beiden Befragtengruppen unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten präsentiert, wie **Abbildung 4** und **Abbildung 5** zeigen. Betroffene von Verschwörungsideologien wünschen sich nach Auskunft der antwortenden Beratungsfachkräfte (n = 278) am meisten konkrete Handlungsunterstützung im Sinne von Hinweisen und Tipps, wie sie mit den Verschwörungsanhänger:innen in ihrem sozialen Nahraum besser umgehen könnten (63,7%), fast genauso häufig jedoch einfach emotionale Unterstützung (62,9%).

Abbildung 4: Bildungs- und Beratungsbedarfe von Betroffenen

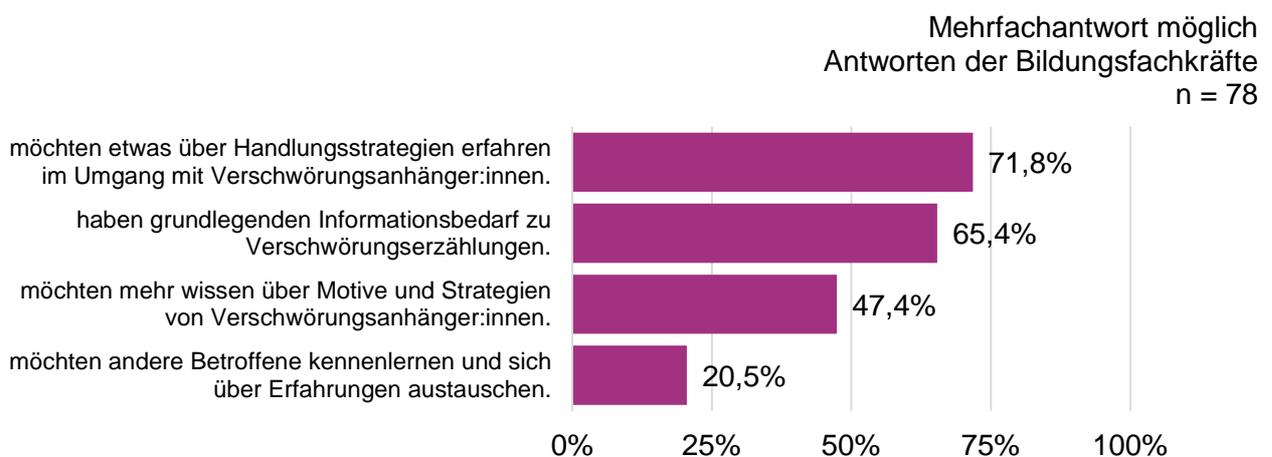
Die Ratsuchenden, die den Umgang mit Verschwörungserzählungen in ihrem sozialen Umfeld thematisieren, wünschen sich ...



Betroffene von Verschwörungsideologien wünschen sich nach Auskunft der antwortenden Beratungsfachkräfte (n = 278) am meisten konkrete Handlungsunterstützung im Sinne von Hinweisen und Tipps, wie sie mit den Verschwörungsanhänger:innen in ihrem sozialen Nahraum besser umgehen könnten (63,7%), fast genauso häufig jedoch einfach emotionale Unterstützung (62,9%).

Abbildung 5: Bildungs- und Beratungsbedarfe von Betroffenen

Die Bildungsteilnehmer:innen, die den Umgang mit Verschwörungserzählungen in ihrem sozialen Umfeld thematisieren ...



Im Beratungskontext spielt der Bedarf nach Hintergrundinformationen bei über einem Drittel der Antwortenden eine Rolle. Knapp ein Sechstel (16,5%) der Fachkräfte weist darauf hin, dass ihre Ratsuchenden Unterstützung bei juristischen Fragen benötigen.

Auch die Fachkräfte der Bildungsarbeit (n = 78) geben an, dass die Teilnehmenden der politischen Bildungsmaßnahmen in erster Linie etwas über Handlungsstrategien erfahren möchten, um mit Ver-

schwörungsanhänger:innen adäquater umgehen zu können (71,8%). An zweiter Stelle besteht bei knapp zwei Dritteln (65,4%) ein grundlegender Informationsbedarf zum Thema Verschwörungserzählungen. Gut ein Fünftel der politischen Bildner:innen (20,5%) gibt an, dass sich Betroffene ein Kennenlernen und einen Austausch mit anderen Betroffenen von Verschwörungsideologien wünschen.

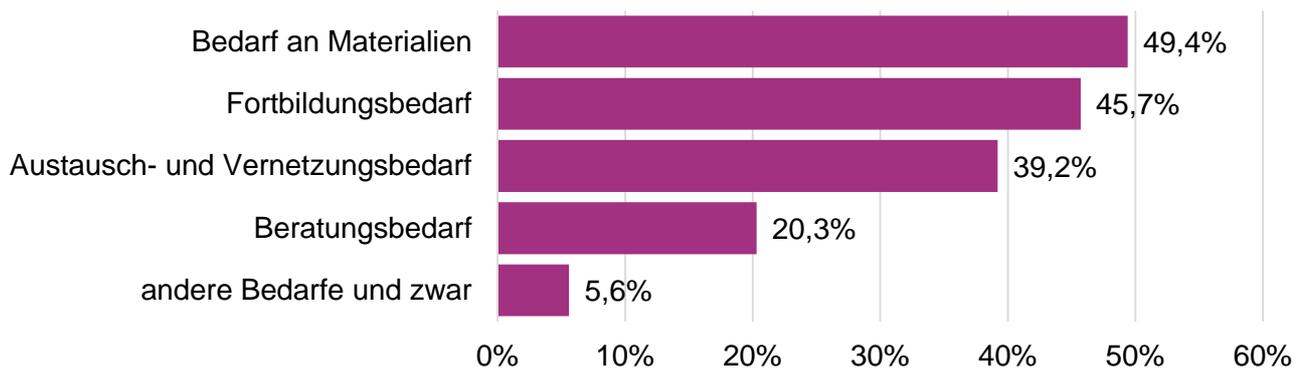
6. Institutionelle Kontexte

„Verschwörungserzählungen sind ein Thema, das für meine Arbeit bald relevant wird.“ Dieser These stimmen über 30% der antwortenden Fachkräfte voll oder eher zu. Nur 14,0% der Antwortenden sind der Meinung, dass das Thema Verschwörungserzählungen keine zukünftige Relevanz für ihre Arbeit haben wird. Damit wird deutlich, dass das Thema nicht nur im privaten und politischen Kontext angekommen ist, sondern auch in jenen Einrichtungen relevant ist, die beratend oder politisch bildend tätig sind. In diesem Zusammenhang formulieren Fachkräfte auch Unterstützungsbedarf, wie folgende Abbildung zeigt:

Abbildung 6: Bedarfe der Beratungs- und Bildungseinrichtungen

Zum Thema Verschwörungserzählungen haben wir für unsere Arbeit ...

Mehrfachantwort möglich
n = 449



Um Berater:innen und Bildner:innen passgenau zu unterstützen, wird das Projekt Raison praxisnahe Materialien für Beratung und politische Bildung entwickeln.

Favorisiertes Thema derer, die Fortbildungen wünschen (n = 205) sollte sein, wie mit Verschwörungsanhänger:innen selbst umgegangen werden kann (71,7%). Zweitwichtigstes Thema ist, wie mit Personen umgegangen werden kann, die Verschwörungsanhänger:innen in ihrem sozialen Umfeld haben (60,0%). Den Einrichtungen mit Austausch- und Vernetzungsbedarf (n = 176) geht es einerseits um den Austausch in bereits vorhandenen Netzwerken (62,5%), um mit Verschwörungsideologien besser umgehen zu können, andererseits darum, Beratungsstellen bzw. Bildungseinrichtungen kennenzulernen, an die Ratsuchende bzw. Bildungsteilnehmer:innen mit entsprechenden Problemlagen vermittelt werden können (60,8%).

7. Zusammenfassung:

- Verschwörungserzählungen und die dahinterliegenden Ideologien sind in den Handlungsfeldern der Beratung und politischen Bildung präsent. Ein erheblicher Anteil der Fachkräfte ist durch Berichte ihrer Ratsuchenden und Teilnehmenden mit unterschiedlichsten Erzählungen konfrontiert. (siehe Abschnitt 2).
- Verschwörungsideologien wirken sich massiv auf das soziale Miteinander im sozialen Nahraum derer, die sie verbreiten, aus. Sie wirken auf die psychische Verfassung von Familienmitgliedern, Freund:innen, Bekannten oder Kolleg:innen. Verschwörungsideologien tragen zur Radikalisierung des sozialen Nahraums bei. Ferner konnten auch ökonomische Auswirkungen und Berührungspunkte mit staatlichen Institutionen empirisch erhoben werden (siehe Abschnitt 3).
- Kinder- und Jugendliche sind auf besondere Weise von Verschwörungsideologien in ihrem sozialen Nahraum betroffen. Die Gefährdung der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zählt zu den gravierenden Konsequenzen (siehe Abschnitt 3).
- Die Handlungs- und Bewältigungsmuster der Betroffenen, die den Kontakt mit Verschwörungsanhänger:innen als belastend empfinden, sind vielfältig. Hierzu zählen Kontakthalten und Überzeugungsarbeit genauso wie Vermeidung des Themas und offensive Abgrenzung. Die Betroffenen suchen Unterstützung im eigenen sozialen Nahraum, aber auch bei staatlichen Institutionen oder Einrichtungen der Sozialen Arbeit (siehe Abschnitt 4).
- Betroffene versprechen sich von professionellen Berater:innen vor allem emotionale Unterstützung und möchten Handlungswissen erhalten, wie sie selbst mit Verschwörungsanhänger:innen in ihrem sozialen Nahraum besser umgehen können (siehe Abschnitt 5).
- Für Institutionen der Sozialen Arbeit in den Handlungsfeldern der Beratung und politischen Bildung hat das Thema der Verschwörungsideologien derzeit keine hohe Priorität. Folgt man jedoch der Einschätzung der Berater:innen und politischen Bildner:innen, so wird das Thema künftig weiter an Bedeutung gewinnen. Im Sinne eines professionellen Umgangs mit Verschwörungsideologien existiert ein dringender Bedarf an praxisnahen Materialien und Fortbildungen. Diese sind auch hilfreich, um Menschen zu unterstützen, die in ihrem Alltag Verschwörungsanhänger:innen im sozialen Nahraum erleben (siehe Abschnitt 6).